

Der Wetterwinkel von Europa.

g. Mari bor, . März.

Nachdem aber der Abschluß des Tiumaner Vertrages die außenpolitische Gefahrenzone um ein Bedeutendes einengte, fühlte man sich in Belgrad veranlaßt, nach neuen Sensationen zu haschen und den Balkan in Atem zu halten. Dazu ist Mazedonien wie geschaffen. Es genügt, die Namen Todor Alexandroff und Vojvoda Brlo in einen Zusammenhang mit der bulgarischen Regierung zu bringen, und der Vorwand für „diplomatische Schritte“, „militärische Sanktionen“ und Strafexpeditionen ins heimgesuchte Mazedonien ist begründet.

Wozu diese Einseitigkeit? Dr. Rindis hat durch eine unvorsichtige Aufspielung auf einen aktiven Minister der englischen Labor-Regierung — auf Burton — wesentlich dazu beigetragen, die Industrieanleihe auch aus politischen Gründen zu hintertreiben. Seine Erklärung in der Skupschitina, daß es in Mazedonien keine nationale Widerhergäbe — es sei denn die „willigen“ Türken — ist nur dazu angetan, neue Enttäuschung und neue Gefahren heraufzubeschwören. 800.000 Emigranten kämpfen heute außerhalb unserer Staatsgrenzen in Wort und Schrift, mit Katagan und Kinte um die Autonome Mazedoniens, um die Erhaltung einer völligen Individualität, die Stambulisti bei Lebzeiten als ein verdorbenes, einzig dastehendes Gemisch bezeichnet hatte. Wir haben von Dr. Rindis nicht das geringste Zugeständnis an die „Mazedonisierenden“ erwartet. Aber es wäre recht und billig gewesen, wenn er auf die Schwierigkeiten hingewiesen hätte, denen wir dort bis auf heute begegnen und auf die bluternste Notwendigkeit einer Neuregelung des mazedonischen Problems. Mazedonien ist der giftige Fremdkörper im Mages Jugoslawiens. Es fällt nicht schwer, die bulgarische Regierung gefährlicher Umtriebe zu bezichtigen, aber die Regierung in Beograd müßte den Mut aufbringen, in Mazedonien mit der Gewaltherrschaft eines korumpierten Beamtenapparates und der Soldateska zu brechen, Ordnung, Vertrauen, Rechtlichkeit und Freiheit wieder herzustellen, denn man weiß es heute in aller Welt, daß Beograd seine mazedonische Position nur aus machtpolitischen Motiven behauptet und die Pazifizierung des europäischen Wetterminkels nicht durchführen will. Doktor Rindis hat dem Staate einen schlechten Dienst geleistet, und die Art, wie auch er das mazedonische Problem betrachtet, bildet eine ständige Gefahr für die territoriale Einheit

— Eine Anfrage betreffs der Verlegung von Gemeindefunktionären in Südbosnien.
— Scharfe Kritik des Abg. Popović. — Forderung nach einer allgemeinen Amnestie.
— Abg. Pučelj über das Justizwesen in Slowenien. — Annahme des Budgets des
Justizministers.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 7. März. Nach Erledigung der Formalitäten in der heutigen Stupischtnafung beantwortete der Minister des Innern eine Anfrage des Abg. Agatonović über Verletzungen von Gemeindefunktio- narien in Südserbien. Auf der Tagesordnung stand das Budget des Justizministers. Als erster Redner sprach heute der demokratische Abgeordnete Popović, der scharfe Kritik an der Haltung des Justizministers übte. Er bemängelt ... Nichtdurchführung der Ausgleichung der Gesetze, obwohl zu diesem Zwecke große Summen votiert wurden und eine eigene Kommission die Laizikkeit des Ministeriums zu unterstützen hat. Leider erhält diese Kommission, die auch aus Abgeordneten besteht, vergeblich ihre Diäten. Redner kritisiert des weiteren, daß das Beogradser Gericht erster Instanz Zemun noch immer als

Ausland behandelt. Als zweiter Redner sprach der radikale Abgeordnete Dimitrijević, der eine allgemeine Amnestie verlangt. Er fordert ferner die Sicherung der materiellen und politischen Unabhängigkeit der Richter und Beamten, damit diese nicht proletarisiert werden. Der slowenische Bauernbündler Pucelj bemängelt die Mißstände des Justizwesens in Slowenien. Hierauf ergreift der Justizminister Perić das Wort, der die Schuldingen zurückweist und moderne Reformen im Justizwesen ankündigt. Bei der Abstimmung wurde das Budget des Justizministeriums durch einfache Abstimmung angenommen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen und die nächste für morgen anberaumt, auf deren Tagesordnung sich das Budget des Unterrichtsministeriums befindet.

Schleppende Gruppierung der oppositionellen Parteien. — Zurückhaltung des rechten Flügels der Demokraten. — Die Verfassungsfrage.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Breggrab, 7. März. Trotz des Optimismus, der sich in einzelnen oppositionellen Parteien bezüglich der Bildung des oppositionellen Blodes geltend macht, sind Anzeichen vorhanden, daß die Gruppierung der Parteien noch immer nicht so weit vorgeschritten ist. Besonders empfindlich macht sich diese ungelückte Lage in den Reihen der demokratischen Partei geltend, auf die die ganze Last der Verantwortung für die neue Kombination fällt. Deshalb betrachtet ein Teil der demokratischen Partei die Sachlage mit einer gewissen Skepsis, während ein anderer Teil den nunmehr eingeschlagenen Weg der Kooperation der oppositionellen Parteien konsequent weitergeben will. Was die Korosecpartei anbelangt, befinde sie sich gleichfalls vor dem Dilemma, entweder gleich den Demokraten Anschluß an die Radikalen zu suchen oder im schärfsten Kampf gegen die radikale Regierung mit den oppositionellen Parteien einen Blod zu schmieden. In Breggrab werden daher mit großer Spannung die weitere Entwicklung der Lage sowie die weiteren Schritte der Regierung

abgewartet. Speziell die Frage der Verifizierung der Radikalmandate steht im Vordergrund. Nach der letzten Sitzung des Artikels 7 der Geschäftsordnung der Stupschikina kann nämlich das Parlament eine Wahl verifizieren oder vernichten oder die Entscheidung darüber vertagen, und zwar bis zu einer Frist von drei Monaten. Diese letzte Bestimmung ist es, die eventuell, falls gegen die Radikalmandate Protest erhoben wird, die Handhabe biete, die Verifizierung der Mandate der Radikelpartei zu vertagen und dadurch die Stellung der Sozialisten zu retten. Andererseits ist man in Bergrad der Meinung, daß in dem Falle, als die Radikal enttäschlich nach dem letzten genannten Mittel zu greifen beabsichtigen, Davidovič und die anderen oppositionellen Führer beim König um Audienzen anzufragen würden, die auch bereits angefründigt sind, um die Krone zu bewegen, sich ihrer verfassungsmäßigen Rechte zugunsten der raschen Entwicklung der gegenwärtigen Kriese zu bedienen.

Besuch unseres Königspaares in Rom.

30. Rom, 7. März. In gut informierten Kreisen wird behauptet, daß der angeblich abgesagte Besuch des südslawischen Königspaares in Rom dennoch stattfinden wird. Die Abreise ist auf den 8. Mai festgesetzt. Das jugoslawische Königspaar wird bei dieser Gelegenheit auch dem Vatikan seinen Besuch abstatten.

Der englische und der amerikanische Ge-
sandte bei Ninkö.

3M. Beograd, 7. März. Gestern um die Mittagsstunde besuchten der englische und der amerikanische Gesandte den Außenmini-

unseres Königreiches. Diese Frage ist heute noch eine interne Angelegenheit unseres Staates. Soll das mazedonische Problem

ster Dr. Nincse, um sich über die auswärtige Situation, speziell über die Haltung unserer Regierung Bulgarien gegenüber zu informieren.

Die jugoslawisch - deutschen Reparations- verhandlungen.

3M. Beograd, 7. März. Gestern wurde von den beiden Vorsitzenden der beiden Delegationen, **Kunze** und Dr. Ribar, das Protokoll über die Lieferungen der Waren aus Deutschland unterzeichnet. Das geschlossene und unterfertigte Abkommen enthält nur die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, nach welchen die rüsländigen Reparationslieferungen bezüglich unserer Aufzahlungen zu regeln sind.

wirkliche internationale Frage werden, bei deren Lösung alles zu verlieren und nichts zu gewinnen wäre?

Die „Times“ gegen ein selbständiges Magdonien.

3M. London, 7. März. Die heutigen „Times“ veröffentlichen einen Leitartikel über die Lage am Balkan, indem sie an die Meldung von der Verhaftung von über 300 bulgarischen Revolutionären durch die bulgarische Regierung anknüpfen und hervorheben, daß diese kluge und mutige Haltung der Sofioter Regierung befundet, den Frieden zu wahren. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Vorgehen der Sofioter Regierung auch in Beograd entsprechend gewürdigt wird. Das Blatt schildert die Nervosität am Balkan, besonders in Jugoslawien, die in den letzten Wochen infolge der Haltung Bulgariens und der Vorbereitungen der Mazedonier geherrscht hatte. Das Blatt schildert ferner die Vorbereitungen der mazedonischen Banden in Bulgarien zum Einbruch in Jugoslawien und deren revolutionäre und terroristische Methoden. Diese Vorbereitungen haben die Nervosität in Jugoslawien und in Beograd gezeitigt und fast Anlaß zu einer Gegenaktion seitens Beograd gegeben, welches sich leicht zu einem Vorgehen gegen Bulgarien hätte entwickeln können. Das Blatt unterstreicht den Satz, daß der Westen Europas ernstliche Befürchtungen vor dem Treiben Mazedoniens zu hegen beginnt, weil Unruhen im nahen Orient oder irgendwelcher Konflikt dortselbst von weittragender und traurigster Wirkung sein können. Ansonsten erklärt das Blatt, es sympathisiere sehr wenig mit der Idee eines selbständigen Mazedonien, da nach dem Kriege verschiedene Kleinstaaten aufgetaucht sind, die fortwährender Hilfe bedürfen und im Wirtschaftsleben nur Störungen hervorrufen. Was speziell Mazedonien betrifft, so seien keinerlei Vorbedingungen für ein selbständiges staatliches Dasein gegeben, weil die dortige Bevölkerung soweit sie nicht albanisch oder griechisch, weder serbisch noch bulgarisch, sondern eine Sprache spricht, die in gleicher Weise den Serben wie den Bulgaren verständlich ist.

Eine Handelskammer in Eusab?

3M. Beograd, 7. März. Hier ist eine Deputation der Sußaker Einwohnerschaft, mit dem Bürgermeister Kulib an der Spitze, entgegengenommen, um bei den kompetenten Faktoren wegen der Errichtung einer Handelskammer in Sußa für Angelegenheiten des Handels- und Seerechtes vorzusprechen. Die Beograder Handelskammer ist geneigt, dieses Projekt zu unterstützen. Die Deputation dürfte heute vom Handelsminister empfangen werden.

Die Radiopartei und die mazedonische Frage.

30. Beograd, 7. März. Gestern abends hatte der Korrespondent der Zagreber „Novosti“ eine Unterredung mit Herrn Predavec, worin sich dieser besonders gegen die Besatzung wendet, daß die Radikspartei die Mazedonier als eine besondere nationale Minorität mit besonderen Rechten betrachte. Predavec bestritt diese Auffassung auf das entschiedenste und verwies auf den Wortlaut des Kommuniqués der Radikspartei, in dem nur die Gleichberechtigung aller, ebenso auch der Mazedonier verlangt wird.

Börse.

Zürich, 7. März. (Schlagkurse. Eigene
bericht.) Paris 22.60, Beograd 7.17½, Lon-
don 248½, Prag 16.70, Mailand 24.67
New-York 578½, Sofia 4, Bukarest 3.

Zagreb, 7. März. (Schlusstafel). Paris, 320—325, Zürich 1390—1401, London 344.75—345.75, Wien 1132.5—1152.5, Prag 331.87—334.87, Mailand 343.75—346.75, New-York 80—81.

Die Arbeitslosigkeit in Maribor.

Maribor, 7. März.

Der Bürgermeister, Herr Viktor Grčar, hat gestern (Donnerstag) abends eine Enquete einberufen, auf der die Frage der Arbeitslosigkeit in Maribor eingehendst erläutert wurde. Der Bürgermeister eröffnete die Enquete, die im allgemeinen recht gut besucht war, um Viertel 21 Uhr. In seiner Eröffnungsrede verwies der Bürgermeister auf die Wichtigkeit der Frage der Arbeitslosigkeit und auf die gefährlichen Folgen, die nicht ausbleiben werden, wenn man nicht noch zur rechten Zeit der drohenden Gefahr einen Kiegel vorschiebe. Der Bürgermeister betonte, daß es allein in unserer Stadt bereits 3500 bis 5000 Arbeitslose (in dieser Zahl sind die Familienmitglieder nicht mitinbegriffen) gibt, die eine ständige Gefahr für unsere Stadt bedeuten, wenn sich nicht bald Mittel und Wege finden, diesen Leuten das Los zu mildern. Welche sind die Ursachen der heutigen Arbeitslosigkeit?

In erster Linie der Geldmangel. Geld wäre schon vorhanden, doch dieses ist nur zu unerschwinglichen Zinsen zu bekommen. Der Staat wäre hier in erster Linie berufen, Ordnung zu schaffen, doch gerade der Staat sei heute derjenige Faktor, der die Entwicklung unserer Industrie am meisten behindere. Der Bürgermeister wendet sich in seiner Rede besonders gegen das Handelsministerium, das nicht geneigt sei, unseren Leuten Konzessionen zu erteilen, da man aus strategischen (!) Gründen keine Grenzindustrie hochkommen lassen dürfe, welchen Standpunkt in erster Linie der Sektionschef im Handelsministerium Sanič aufs heftigste vertritt. Es sei also kein Wunder, wenn die Arbeitslosigkeit gefährliche Dimensionen annimmt, da neue Arbeitsmöglichkeiten unterbunden werden. Bürgermeister Grčar betont, daß die Frage der Arbeitslosigkeit sowohl die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber in gleicher Weise betrifft, und stellt daher den Antrag, daß ein Ausschuss gewählt werde, in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Stärke vertreten sind und der die Aufgabe hätte, ständig den Stand der Arbeitslosigkeit zu kontrollieren, wodurch oft schwere wirtschaftliche Krisen verhindert würden. Nach der Rede des Bürgermeisters entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an der die Herren Stabej (Chef der Arbeitsbehörde), Stadtkammerpräsident Glaser, Ing. Dergas, Gemeinderat Roglič, Rechtsanwalt Dr. Pipuš, Redakteur Erzen, Gemeinderat Bahun u. a. teilnahmen. Fast von sämtlichen Rednern wurde betont, daß die Baulätigkeit gefördert werden müsse, um den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Die Arbeiterschaft verzichte auf die Arbeitslosenunterstützung, die Arbeiter wollen arbeiten! (Redakteur Erzen.) Nach Beendigung der Debatte wurde eine Resolution angenommen, die allen maßgebenden Faktoren vorgelegt werden soll. In den vorbereitenden Ausschuss wurden die Herren Glaser, Farič für die Arbeitgeber und die Herren Erzen u. Čeh für die Arbeitnehmer gewählt.

Die Sitzung wurde um halb 24 Uhr geschlossen.

Politische Notizen.

— Eine imperialistische Wahlrede. Aus Mailand wird berichtet: Letzten Sonntag hielt der faschistisch-imperialistische Wahlkandidat Commendatore Pedrazzi in Turin eine Wahlrede, in der es nach einem Bericht der „Stampa“ unter anderem heißt: „Von Frankreich, das uns den Weg versperrt, werden wir Nizza und Korsika verlangen, die Schweiz werden wir an den Ranton Tessin erinnern, und wir werden nicht vergessen, daß wir in Dalmatien noch nicht die uns zukommende Grenze besitzen.“

— Mussolini wirbt um Frankreichs Gunst. Als das englische Mittelmeer-Marineprogramm bekannt wurde, hat der italienische Ministerpräsident dem französischen Botschafter in Rom folgende Vorschläge gemacht: 1. Frankreich tritt als dritter Staat in die italienisch-spanische Marineente ein; 2. Frankreich liefert der italienischen Stahlindustrie so viel Erz, als notwendig ist, damit die Produktion Italiens damit auf eine Million Tonnen gesteigert werden kann; 3. Italien verpflichtet sich, den französischen Standpunkt bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen nachdrücklich zu vertreten.

— Die zaristische Gesandtschaft in Beograd aufgelassen. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde die russisch-zaristische Gesandtschaft nunmehr aufgelöst. Herr Strandmann, ihr bisheriger Leiter, bleibt noch weiterhin als Vertreter der russischen Emigranten in Beograd.

— Der offizielle Name Rußlands. Die in Moskau weilenden diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte sind vom Volkskommissariat für Auswärtiges in Kenntnis gesetzt worden, daß der offizielle Name des früheren Rußland von nun an lautet: Union der russischen sozialistischen Sowjetrepubliken. (Auf russisch: S. S. S. R.) Die gleiche Mitteilung ging an die Regierungen, mit denen die Sowjets Beziehungen unterhalten.

— Das Regierungsprogramm Kemal Paschas. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Kemal Pascha habe bei der Wiedereröffnung der Nationalversammlung von Angora sein Programm in folgende Punkte zusammengefaßt: 1. Die Nation will, daß die mit so viel Begeisterung angenommene Republik unbedingt und immer gegen jeden Angriff geschützt wird. 2. Die Vereinheitlichung von Erziehung und Unterricht muß unverzüglich hergestellt werden. 3. Die Gerichtsordnung muß von allen verderblichen Einflüssen befreit werden. 4. Das Heer ist von der Politik zu trennen. 5. Die Staatsreligion ist ebenfalls von der Politik ganz zu trennen.

— Bildung des belgischen Kabinetts. Der „Matin“ berichtet aus Brüssel, daß Theunis die definitive Bildung des Kabinetts übernommen habe. Das neue Kabinett weist folgende Namen auf: Präsidium und Finanzen: Fumey; Aussenwärtiges: Hymans; Volksverteidi-

gung: Longueville; Verkehr: Boulé; Wirtschaft: Landessere; Wissenschaft und Kunst: Dr. Noll; Justiz: Masson; Aussenbau: Baron Ruette.

Tageschronik.

1. Sarajevo — Wohnsitz des Fürsten Arsen. Die „Bečernja Posta“ meldet aus Sarajevo, daß sich der Fürst Arsen, der Onkel König Alexanders, entschlossen habe, seinen dauernden Wohnsitz nach Sarajevo zu verlegen. Prinz Paul soll nach dieser Nachricht seinen ständigen Aufenthalt in Zagreb nehmen.

1. Inthronisierung des neuen Fürstbischöflichen von Triest. Vorgestern ist der aus dem Görzischen gebürtige neue Fürstbischof von Triest, Monsignor Dr. Alois Fogar, in Triest eingetroffen. Am Bahnhof wurde dem Fürstbischöflichen die erste offizielle Begrüßung von Seiten der Vertreter der Behörden, Kleriker und des Alerus zuteil. Die feierliche Inthronisierung im Dom zu St. Just findet Sonntag statt.

1. Ein Jubiläum. Am 7. März waren es zehn Jahre, seit der von den Großmächten für Albanien bestimmte „Maret“, Fürst Wied, in seiner Residenz Durazzo Einzug hielt.

1. Eine verhängnisvolle Autopartie. Die Kaufleute Vidaković, Brnjat und Curčić machten Sonntag nachmittags eine Autopartie von Kotor (Cattaro) nach Ercegovi. Auf offener Straße wurden sie plötzlich von maskierten Räubern angehalten, ausgeraubt und dann wieder weitergelassen. Den Räubern fielen 50.000 Dinar Bargeld und das ganze Reisegepäck in die Hände. Der Gendarmerie gelang es bisher noch nicht, der Räuberhaft zu werden.

1. Streik der Budapest Bankbeamten? Aus Budapest wird von einer lebhaften Bewegung im Personal der Großbanken berichtet, die auf Erhöhung der Gehälter abzielt. Die Kampfstimmung nimmt bedenkliche Formen an.

1. Ende des Bantheamens in Wien. Wie aus Wien berichtet wird, soll es bei den unter Vorherrschaft des Bundeskanzlers Dr. Seipel geleiteten Ausgleichsverhandlungen zu einem grundsätzlichen Einvernehmen gekommen sein. Die Vertreter der Banken haben in bezug auf die Fragen der Kasse und der Pragmatikierung der vertragmäßig Angestellten größere Konzessionen gewährt. Die Verhandlungen dürften bereits zum Abschluß gekommen sein und wird mit der Arbeit schon morgen den 8. d. M. begonnen werden.

1. Eine Wiener Morbaffäre. Am Mittwoch wurde eine 65jährige Beamtenwitwe im ihrem Bette ermordet aufgefunden. Der Verdacht fiel sofort auf eine 20jährige Studentin, der trotz ihres jugendlichen Alters intime Beziehungen zur Greisin unterhielt, und auf die Bedienerin, die auch schon über 50 Jahre alt ist und die ebenfalls dem Studenten sehr nahe stand. Man vermutet nun, daß die Bedienerin die Beamtenwitwe aus Eifersucht ermordet habe. Bisher verlief die

Untersuchung ergebnislos, da sich noch keiner von den Verhafteten zu einem Geständnis bewegen ließ.

Marburger Nachrichten.

m. Zur Rückkehr des Obergespanns. Nach einer heute eingetroffenen telegraphischen Verständigung mußte Herr Obergespan Doktor Floy seine bereits für gestern festgesetzte Abreise aus Paris aus dringenden dienstlichen Rücksichten abermals verschoben und wird erst kommenden Mittwoch in Maribor eintreffen.

m. Evangelisches. Sonntag den 9. d. M. wird der evangelische Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags stattfinden. Am 11 Uhr Kindergottesdienst.

m. Enquete zur Hebung der Bauaktion. Während der Ausstellung von Bauplänen in Maribor findet auch eine Enquete der Hauptinteressenten zur Hebung der Bauaktion statt und mit dieser verbunden eine zur Lösung der Wohnungsfrage. Zu diesem Zwecke werden die nach den bisherigen Erfahrungen gesammelten praktischen Vorschläge zur Abhebung gelangen, welche zu konkreten Vorschlägen für ein Memorandum an die Zentralregierung, Gemeinden und andere für diese Frage maßgebenden Korporationen formuliert werden sollen. Ein besonderes Interesse für die Teilnahme an dieser Enquete haben alle unsere Baugenossenschaften, bezw. Vereine, für welche diese Gelegenheit einen wichtigen Schritt zur Entwicklung bedeuten wird, indem dies die erste Gelegenheit sein soll, daß sich bisher gegenseitig noch nicht bekannte Baugenossenschaften bekannt machen und sich zum gemeinsamen Auftreten bei der Regierung zusammenfinden. Ein Interesse haben aber auch alle Bauunternehmungen, Vertreter von Industrie und Handel, sowie alle jene, welche zu ihrem eigenen Heim kommen wollen. Die Enquete ist auf den 14. März um 10 Uhr vormittags neben dem Kasinoaal festgesetzt. Im Falle einer genügenden Teilnahme am Tage der Eröffnung der Ausstellung am 16. März findet die erste Enquete schon am selben Tage statt. Die Anmeldungen sind an die Baugenossenschaft „Mojmir“ in Maribor zu leiten.

m. Ausstellung von Bauplänen. Wie bereits bekannt, hat die Kredit- und Baugenossenschaft „Mojmir“ in Maribor beschlossen, in der Zeit vom 9. bis 16. März im großen Kasinoaal eine Ausstellung von Bauplänen zu veranstalten, wobei solche für gesuchte, praktische Kleinwohnungen, Junggesellenheime, Armenheime, Heim für Tuberkulose, sowie auch für Gewerbetreibende entsprechende Heime mit Arbeitslokalen, besondere Berücksichtigung finden werden. Da sich an dieser Ausstellung auch auswärtige Interessenten zu beteiligen wünschen, wurde die Eröffnung der Ausstellung vom 9. auf den 16. März verlegt und die Schließung derselben auf den 15. März angelegt. Anmeldungen werden bis zum 10. März, Baupläne für die Eröffnung bis 13. März entgegengenommen. In der Zwischenzeit bis zur Schließung werden auch später einklangende Pläne entgegengenommen, falls diesel-

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wotje.
Kunstliterarisches Copyright 1916 by Wotje.
Wassn, Leipzig.)

46 Nachdruck verboten.

Dein Vater hat ganz andere Pläne mit dir und ich wäre die Letzte, die sie kreuzen würde. Dein Weg führt aufwärts zur Höhe, der meine in ein bescheiden friedliches Tal, wo ich unter Gleichgestellten leben kann, ohne mißleidig und geringgeschätzt über die Achsel angesehen zu werden. Als armes, heimatloses Mädchen habe ich auch meinen Stolz, erregte sie sich, als Hans Ulrich sie unterbrechen wollte. „Was sollte ich wohl in euren Kreisen? Ich würde dir eine Last und mir selbst zur Last sein.“

Hans Ulrich sagte stürmisch nach ihrer Hand.

„Das ist alles nicht so, Babette. Niemand wird dich kränken, niemand dich gering achten, dafür laß mich sorgen. Du weißt, wie gutig mein Vater ist. Mit seinem Wunsch und Willen bin ich hier. Ich habe ihm erklärt, entweder würdest du mein Weib, oder ich ließe alles im Stich und ginge in die weite Welt. Was schert mich der ganze Kram ohne dich.“

Deinetwegen, Babette, habe ich mich seit Jahresfrist in die Arbeit gestürzt, deinet-

wegen das Bummelleben aufgegeben. Aber, wenn du nicht willst, dann, bei Gott, schmeiße ich den ganzen Kram zusammen und laufe davon, und nie soll mich eines wiedersehen.“

Babette sah ihn tödlich erschrocken an. „Wie mild und schrecklich du bist, Hans Ulrich, wie leichtfertig und unüberlegt. — Fühlst du denn nicht, daß es eine himmelschreiende Sünde gegen deinen Vater, gegen dich selbst ist? Nicht minder sündhaft wäre es, wenn ich deinen Wünschen nachgeben wollte. Du würdest es bald bereuen, dich an mich, die Unwissende, gelehrt zu haben — du würdest an meiner Seite eine Leidensstraße gehen, die ich dir nicht wünschen mag.“

„Weil du mich nicht liebst“, grinste Hans Ulrich, „weil noch immer dein Herz an dem anderen hängt, weil du nicht loskommst von deiner alten Liebe. Ich zürne dir auch darum nicht“, fuhr er weicher fort, „als er sah, daß Babette erbleichte und zu wanken schien. „Ich verstehe ja, daß du schwer um das, was dir geschehen ist, leiden mußt, aber ich meine, du könntest mir vertrauen. Du kennst mich genug, um zu wissen, daß ich keine Gegenliebe von dir erzwingen will. Nur dienen möchte ich um deine Liebe. Die Hände möchte ich dir unter die Flügel breiten, dich schützen und behüten, um dann eines Tages die beseligende Gewißheit zu haben, daß du die Liebe zu mir gelernt hast, die mein Herz

so heiß von dir begehrt. Sieh, Babette, als du ein Kind warst, habe ich dich schon lieb gehabt, und du weißt nicht, was ich gelitten habe, als dein Vater dich gegen deinen Willen zu dem Amt der Schenklin zwang. Als du dich dann den andern zuwandtest, ohne daß ich ahnte, daß der Mann, den du liebtest, der Verlobte meiner Schwester war, litt ich Höllequalen. Doch, Babette, damals an dem Schredenstage, als ich dich in meinen Armen in unser Haus trug, fing ich wieder an, zu hoffen.“

Die Art, wie du dich an mich lehnst, wie du bei mir Schutz suchst, hab mir die beseligende Gewißheit, daß du alles Dunkel vergessen und lernen würdest, mich zu lieben. Sollte ich mich so getäuscht haben? — Kann uns das eigene Herz so betrügen?“

Das Mädchen stand zitternd still. Dann schlug sie die großen Sonnenaugen hell zu ihm auf und ihre Stimme klang sanft, aber fest, als sie sagte:

„Und wenn ich dich liebte, Hans Ulrich, es würde an meinem Entschluß nichts ändern, mein Glück würde stets dein Unglück sein.“

„Mädchen!“ rief Hans Ulrich außer sich. „Du schielst mit unserem Leben! Nie, das schwöre ich dir, wird ein anderes Weib die meine! Du hältst mein Schicksal, Tod oder Leben, in deiner kleinen Hand.“

Babette atmete tief.

„Du wirst vergessen, Hans Ulrich — man muß so vieles vergessen, und man lebt doch auch.“

„Ne, Babette, werde ich vergessen. Komm mir nicht mit solchen Gemeinplätzen, die wirklich nicht angebracht sind. Sieh, Babette“, fuhr er ganz sanft fort, „was bei seiner sonst rauhen Art etwas ungemein Rührendes hatte, „ich will dich nicht quälen. Ich weiß, daß in deinem armen Herzen erst Vieles heilen muß, ehe eine neue Liebe gelingen kann, aber ich kann warten. Nie werde ich mehr von dir fordern, als du aus freiem Herzen geben kannst. Nur in meinen Schutz sollst du dich retten, das Glück will ich haben, für dich sorgen, dich hüten und pflegen zu können, bis du mir eines Tages aus freiem Herzen sagen kannst: „Ich habe dich lieb, Hans Ulrich!““

„Und wenn es nie geschieht?“ fragte Babette leise, „wenn deine Hoffnung eine vergebliche war?“

Der große Mann sah Babette mit strahlenden Augen an.

„Das fürchte ich nicht, Babette, denn meine Liebe ist so groß und reif, daß sie dir die Zurechtweisung gibt, die deine zu werden. Bis dahin wollen wir gute Bekannte sein, treue Kameraden, und geduldig harren, bis sich uns beiden das blaue Königsland strahlend auftut, von dem die Mutter uns Kindern des Rheines oft erzählt. Weißt du es noch, Babette?“

ben rechtzeitig angemeldet werden. Die Teilnahme ist frei von Gebühren und Taxen, und ebenso frei ist der Besuch der Ausstellung nach der Eröffnung findet ebendort die erste Generalversammlung der Genossenschaft „Prag“ statt.

m. Legitimationen für die Prager Messe. Legitimationen für den Besuch der Prager Messe, welche in der Zeit vom 16. bis 23. März d. J. stattfindet, sowie Wohnungsanweisungen sind in der Verwaltung unseres Blattes erhältlich.

m. Kaufen Sie Waren nur in der Tschechoslowakei! Nützen Sie daher die Gelegenheit aus und fahren Sie zur 8. Internationalen Mustermesse nach Prag vom 16. bis 23. März. 2250

m. Garfen-Virtuosen 2 Mostler, die berühmten Akrobaten 2 Edson, Kapailh-Erio und Mara Platarjeva mit neuem Programm sind die Hauptattraktionen des Klub-Bar-Programmes vom 1. bis 15. März. Am Klavier: Komponist Pepo Winterhalter.

m. Heute Freitag abends findet ein Garfenkonzert der Brüder Mostler in der Besika Savarna statt. (Siehe Anzeige!)

Bettauer Nachrichten.

b. Konzert der „Glasbena Matica“ aus Maribor. Die „Glasbena Matica“ aus Maribor veranstaltet am Sonntag den 9. d. M. um Punkt 18 (6 Uhr abends) im Vereins-Haus eine Gesangs- und Instrumental-Konzert, das unter der bewährten Leitung des Herrn Dirigenten Franz Topič stattfinden wird.

Slavische Nachrichten.

z. Trauung. In Petrovce wurde am Sonntag den 2. d. Herr Josef Jarch, Versicherungsbearbeiter, mit Fräulein Sophie Brückner aus Zalec getraut.

c. Todesfall. Am Mittwoch den 5. d. starb in Savohna bei Celje Frau Johanna Rehar im hohen Alter von 84 Jahren.

c. Balletabend. Am Samstag den 8. d. findet um 8 Uhr abends im Stadttheater Balletabend statt. Fräulein Ruth Baupotits, die schon in Ljubljana große Erfolge erntete, wird diesmal in Celje auftreten.

c. Schuldhafte Krida. Wegen zu spät angemeldeter Insolvenzen wurden vor dem Kreisgerichte in Celje Bartholomäus und Matthäus Turnšek aus Polzela, die im Jahre 1921 in Celje eine Holz- und Gemischtwarenhandlung eröffnet hatten, zu je einem Monate Arrestes verurteilt. Sie führten keine Bilanz und auch die Buchhaltung ließ viel zu wünschen übrig. Mit ihrem Gründungskapital im Betrage von 10.000 Kronen handelten sie ein großes und schädigten durch ihr unredliches Gebahren mehrere Firmen.

c. Der „Heilige Krieg“. Am 5. d. berichtete am Staatsgymnasium in Celje der Präsident des „Heiligen Krieges“ in Ljubljana, Herr Johann Kalan, über die Abstinenzbewegung in unserem Staate und betonte die

Große Tränen tropften plötzlich über des Mädchens Wangen und fielen auf ihre kleinen, blassen Hände.

Hans Ulrich zog diese Hände an seine Lippen und küßte die Tränen fort.

Da sah sie mit einem ganz unbeschreiblichen Blick in seine fliehenden, hellen Augen, doch sie entzog ihm ihre Hände und sagte leise:

„Vielleicht ist es ein Unrecht, Hans Ulrich, und ich weiß nicht, ob es im Sinne meines Vaters ist, was ich dich jetzt bitte: Laß mir ein Jahr Zeit! Laß mich erst das lernen, was mir fehlt, um ohne Scheu an deiner Seite stehen zu können. Bist du dann nach Jahresfrist noch der Meinung, nicht ohne mich leben zu können, und bin ich auch den Deinen als Tochter und Schwester willkommen, dann — Hans Ulrich —“

— dann, Babette — jubelte er auf.

„Dann will ich dein Weib werden, nicht, wie du meinst, um in deinen Armen zu verweilen, sondern weil ich dich lieb habe, Hans Ulrich, innig und vom Herzen lieb!“

Ueberwältigt von so viel unbeschreiblichem Glück wollte er die zarte Mädchengestalt an sich ziehen, aber eine einzige Bewegung Babettes jähnte ihn zurück.

„Bis dahin, Hans Ulrich“, schloß sie ernst, „mußt du mir fern bleiben. Du sollst dich in diesem Jahr prüfen und kein Band soll dich binden. Ich werde dich bis dahin nicht wiedersehen, wenn aber wieder die Blätter fallen, dann wird vielleicht für uns beide neu der Frühling erblühen.“

Notwendigkeit einer Organisation der Jugend. Da an dieser Anstalt vor kurzem die Jugendsektion des Roten Kreuzes gegründet wurde, geht man nun auch daran, im Rahmen dieser Organisation eine Sektion zu bilden, die damit betraut wird, Abstinenzpropaganda zu betreiben.

c. Verurteilung. Das hiesige Kreisgericht verurteilte dieser Tage den Reisenden der Firma Bogg in Celje, Anton G., zu drei Monaten Gefängnis, weil er für die genannte Firma in Graz circa 7000 Dinar einlieferte, das Geld aber nicht anwesende, sondern größtenteils verbrauchte.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor

Freitag den 7. März: „Jenseits“, Ab. C (zum letzten Male in der Saison).

Samstag den 8. März: „Der Freischütz“, Ab. B.

Kino.

1. Meßni kino. „Die Seufzerbrüder“, erste Epoche des herrlichen Dramas in drei Teilen und Vorspiel nach dem berühmten Roman von Michaelis Zevaco, in der Hauptrolle Luciano Albertini, Carolina White, Antonietta Caldevari und Anorato Garavito, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Sport.

7. Sportveranstaltungen in Dobrovnik (Magusa). Dem Wiener „Sporttagblatt“ zufolge veranstaltet der SK „Hajduk“ im Juni mehrere sportliche Veranstaltungen in größerem Stil. Einladungen sind bereits an einige Wiener Sportvereinigungen ergangen.

8. Ein neuer Schwimmrekord. Aus Miami (Florida) wird gemeldet, daß der weltbekannte Schwimmer Behmüller einen neuen Schwimmrekord errang: er durchschwamm die Strecke von 100 Metern in 57 Sekunden.

Verlautbarungen des Amtsblattes.

9. Anmeldung der auf fremde Valuten und Geld lautenden und vor dem 1. März 1919 entstandenen Schulden und Forderungen. Im „Urbani list“ Nr. 16 vom 29. Februar 1924 fordert das Ministerium für Handel und Industrie in Beograd (Abteilung für Kreditinstitutionen und Versicherungen) alle physischen und juristischen Personen im Inlande auf, daß sie unverzüglich ihre Schulden und Forderungen betreffs physischer und juristischer Personen in der österreichischen Republik, die in der Zeit vor dem 1. März

Ehe Hans Ulrich ein Wort der Erwiderung fand, war Babette ihm mit schnellen Schritten enteilte. Er sah sie durch das Gitterwerk leichten Fußes der heimkehrenden Kinderschar entgegenhasten und zur Seite der klugen Nonnen treten.

„Babette!“ rief er laut und streckte sehnsüchtig die Arme nach ihr aus, doch Babette wandte keinen Blick zu ihm zurück.

„Süßes, geliebtes Mädchen“, flüsterte er ergriffen, „nun kann mich nichts mehr erschrecken, Babette liebt mich und übers Jahr, da wird sie für immer mein!“

Das war ein trüber Winter für Reichs von Wolfsburg gewesen, der dem goldenen Herbst gefolgt, an dem er von dem Erbe seiner Väter scheiden mußte.

Er kannte die neuen Besitzer nicht — ein Kölner Rechtsanwalt hatte die Burg für einen Fremden gekauft. Es lag Reichs auch nichts daran, zu wissen, wer jetzt dort hauste, wo ihm jeder Stein lieb und auf immer verloren war. Er hatte sich in dem Kaufvertrag das Rückkaufsrecht innerhalb der nächsten fünf Jahre vorbehalten, trotzdem ihm solche Klausel eigentlich unendlich dünkte, denn es war wohl kaum anzunehmen, daß er durch seine Feder auch im besten Falle das erforderliche Kaufgeld verdienen konnte.

(Fortsetzung)

1919 entstanden sind und die auf fremde Valuten (die österr.-ung. Krone ausgenommen) oder auf Gold lauten, anmelden. Die Anmeldungen sind direkt an die oben erwähnte Abteilung des Ministeriums für Handel und Industrie mit folgenden Daten zu senden: 1. Der Name des Gläubigers und des Schuldners (mit Zunamen) und deren Adresse; 2. die Valuten und der Betrag der Schuld oder Forderung; 3. der Zinssatz; 4. wann entstand die Schuld (Forderung), und auf welche Weise; 5. was dient zur Deckung der Schuld; 6. ob bisher schon zwecks Abzahlung der Schuld (Forderung) verhandelt wurde und mit welchem Erfolge; 7. sonstige wichtige Angaben.

Handel und Industrie.

× Die Zolleinnahmen bei den Hauptzollämtern. Die zweite Februarabgabe ergab eine Gesamtzollsumme von 41.238.463 Dinar. Zollamt Zagreb S. B. steht mit 7 Millionen 560.372 Din. an erster Stelle, Ljubljana mit 4.445.612 Din. an zweiter, Beograd mit 4.141.409 Din. an dritter, Subotica mit 3.206.481 Din. an vierter und Maribor mit 2.324.655 Din. an fünfter Stelle. Im Novi Sad wurden 1.687.549 Dinar eingehoben, Stojke 1.687.412 Dinar, Sarajevo 1.474.568 Din., Belka Kijinda 1.403.599 Din. und Split 1.349.774 Din.

× Die Industrieanleihe. Aus Beograd wird gemeldet: Am 9. d. findet in Beograd eine Konferenz statt, an welcher die Vertreter unserer Industrie über die Schritte beraten werden, die eine neue Industrieanleihe herbeiführt.

Letzte Nachrichten.

Ein Ultimatum der Garnison von Athen an die griechische Regierung.

WSB. Athen, 6. März. (Havas.) Die politische Lage hat sich wieder sehr verwirrend gestaltet. Die Offiziere der Garnison von Athen, die wegen der Verzögerung der Absetzung der Dynastie sehr unzufrieden sind, sollen an die Regierung ein Ultimatum gerichtet haben. Obwohl die Gerichte amtlich dementiert werden, hat das Kabinett die Lage geprüft und beschlossen, die gegen die Disziplin verstößenden Handlungen zu unterdrücken.

Zu den Unruhen in Marokko.

WSB. London, 7. März. (Havas.) „Daily Mail“ meldet unter Vorbehalt, daß die Riff-Kabylen die spanische Linie bei El-Zija durchbrochen und 600 Mann gefangen genommen haben.

Beograder Journalisten bei Predavec.

WM. Beograd, 7. März. Gestern um 12 Uhr hatte der Abgeordnete der Radikale Partei Herr Predavec im muslimanischen Klub eine Ansprache mit den Beograder Journalisten, welchen er in der Hauptsache den Beschluß der Radikale Partei, nach Beograd zu kommen, schilderte und mit der Notwendigkeit, die Regierung zu stürzen, motivierte. Nach der Verifizierung der Mandate der Radikale Partei werden die Abgeordneten der Partei im Parlamente erscheinen. Ueber 30 Abgeordnetenvollmachten werden der Skupschina seitens der Radikale Partei übergeben werden. Heute oder morgen werden die ersten 30 dem Skupschinapraesidium überreicht.

Aus dem Prager Parlamente.

WSB. Prag, 6. März. (Tschechoslowakisch. Pressbüro.) Im Abgeordnetenhaus trat Ministerpräsident Dr. Svehla für die sofortige Reform des Preßgesetzes ein und erklärte unter Hinweis auf die bekannte Skandalaffäre, daß es sich dabei um nichts Spezifisches bei uns handelt, sondern daß es keine Nation, selbst Rußland, Deutschland, England und Frankreich nicht ausgenommen, gebe, bei der sich nicht ähnliche Erscheinungen zeigten. Mit der größten Entschiedenheit aber wenden wir uns gegen den Handel mit der Moral und werden dafür sorgen, daß diese Krämer aus dem Moraltempel vertrieben werden. Die Degeneration sei eine allgemeine Erscheinung der Welt und in dieser Richtung existiert kein Unterschied der Nationen, Staaten, Gruppen und Religionen der radikalsten und konservativsten Richtung. Die Rede des Ministerpräsidenten war fast vollständig von Parnassien und Zwischenrufen, hauptsächlich der Kommunisten, unterbrochen. Die Koalitionsparteien begleiteten die Rede des Ministerpräsidenten mit Beifall.

fundgebungen. Er wurde vielfach beglückwünscht. Sodann beschloß das Haus, sofort die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten gemeinsam mit der Debatte über die dringlichen Interpellationen des Abg. Dr. Lulavsky und Genossen in Angelegenheit eines Gejgentourfies, womit Ehrenbeleidigungen durch die Presse der Kompetenz des Schwurgerichtes entzogen werden, abzuschließen.

Unterzeichnung des ungarischen Wiederaufbauprogrammes.

WSB. Paris, 6. März. (Havas.) Hannotaus, Lord Robert Cecil und Bonin-Longri haben heute nachmittags das Protokoll betreffend den Wiederaufbau Ungarns, unterzeichnet.

Ein österreichisch-deutscher Handelsvertrag in Sicht?

WSB. Berlin, 6. März. Die unter Führung des österreichischen Handelsministers Dr. Schürf unternommene Reise einer Abordnung der österreichischen Handelskammer nach Deutschland galt insbesondere der Fühlungnahme der Vertreter des österreichischen Wirtschaftslebens mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Volkswirtschaft. Es wurde vereinbart, die meritorischen Verhandlungen in nächster Zeit in Wien aufzunehmen. Es wird sich dabei um die Umgestaltung des bestehenden provisorischen Wirtschaftsübereinkommens in einen Handelsvertrag handeln, wie solche von Österreich mit anderen Staaten bereits abgeschlossen worden sind.

Aus aller Welt.

a. Gefahren der Verjüngung. Folgende Anekdote macht zurzeit die Kunde durch Paris: Ein alter Herr wollte gern von dem berühmten Professor Woronow verjüngt werden. „Wenn Sie dreißig Jahre alt werden wollen“, sagte der Professor, „kostet es 30.000 Francs, 25 Jahre kosten 50.000 Francs, und 20 Jahre 20.000 Francs mehr.“ — „Ich möchte 18 Jahre alt werden“, sagte der bejahrte Alte. — „Gut, das kostet 10.000 Francs.“ — Die Operation gelang. Der Greis wurde zum frischen Jüngling. Professor Woronow freute sich über seinen Erfolg und präsentierte die Rechnung. — Der junge Mann stutzte. „Habe ich Ihnen 100.000 Francs versprochen? Das muß in meiner Kindheit gewesen sein.“ — „Es handelt sich um eine ganz klare, deutliche Abmachung“, sagte der Chirurg. — „Meinetwegen“, erwiderte der Jüngling lachend. „Das geht mich nichts an. Da müssen Sie sich an meinen Vater wenden, ich bin nicht mündig!“

a. Fliegerlatein. Die spanische Fläuter aus Teneriffa melden, waren dort fünf spanische Offiziere in einem Wasserflugzeug aufgestiegen und wollten, nachdem sie zwei Stunden lang den Teideberg, den höchsten Punkt auf den Kanarischen Inseln, umkreist hatten, im Gleitflug in der Nähe des Vulkanes niedergehen. Sie verloren dabei aber die Kontrolle über die Steuerung und fielen in den Krater des Vulkanes, in den sie fünfzehn Meter tief eindrangen. Sie wurden hier durch die Schwefelgase arg belästigt, kamen im übrigen aber glimpflich davon, konnten das Flugzeug wieder in die Höhe bringen und auf sicherem Platz landen.

a. Schenkung von Napoleon-Erinnerungen. Der Prinz Napoleon hat dem französischen Staat eine Schenkung gemacht, die aus dem Haus Bonaparte in Ajaccio, der ebenfalls in Ajaccio gelegenen Bonaparte-Kapelle und einem in der Nähe des Parks von Malmaison bei Paris liegenden Garten besteht, der das Denkmal des Prinzen Lulu, eines Sohnes Napoleons des Dritten, enthält.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

b. Spezialist für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Maribor. Dr. Benjamin Jpavlic, Gosposka ulica 46, ordiniert wieder regelmäßig. 1931

b. Touristen! Es naht die Zeit der Ausflüge. Schwer fällt die Wahl, wohin man sich begeben soll. Dem ist leicht abzuhelfen. Im Planinski koledar 1924 (Alpenkalender) sind sämtliche Touren verzeichnet. Als Handhabe dienen die Krotis: Pohorje, Koze, Karawanken, Triglav und Districagebiet. Zu haben ist der Kalender nur beim Verleger Dr. Kotter in Maribor, Krelcova ul. 5/1 links, so lange der Vorrat reicht.

